

Größenwahn macht

Satan, die Quelle der Unfreiheit und des Bösen. Wo die

„Der größte Feldherr aller Zeiten“

Eine Lobhudelei sollte es sein. Hitler selbst hielt diesen Ehrentitel für berechtigt. Aber viele, die wussten, dass alles schon verloren war, machten



sich über den Führer lustig und nannten ihn den „GRÖFAZ“. Ob Führer oder Volk, sie alle wurden

durch den Größenwahn des Diktators ins Elend gestürzt. Hitler selbst sah sich zum Schluss in einer ausweglosen Situation und setzte seinem Leben durch Giftkapsel und Pistolenschuss ein Ende. Er führte seinen inneren Zwang zum Selbstmord aus, denn er war Gefangener seiner eigenen Befehle geworden. Armeen und fremde Völker waren schon in den Tod getrieben worden, nun hatte er seine eigene Nation mit sich gerissen. So wurde nicht nur der Untergang des Reiches besiegelt, sondern mit unsäglichem Leid starben Millionen von Menschen durch seine Schuld. Wo war die Freiheit zum Leben? Hitler hatte die politische und die religiöse Freiheit abgeschafft und für die Gegner den Tod vorgesehen. Alle, Feind und Freund, waren seinem Größenwahn zum Opfer gefallen. Freiheit gab es weder für ihn selbst noch für die anderen.

Wo fing das an?

A) Satans Einbruch

Viele Tyrannen und Diktatoren, Kriege und Völkermorde hat es in der Geschichte gegeben. Sie wa-

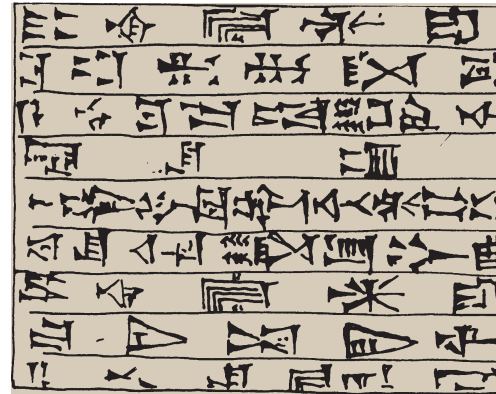


ren nur die Auswirkung einer Macht, die heute manche Menschen aus ihrem Bewusstsein streichen, nämlich die der Sünde. Satan hat die Sünde, das ist das Böse, in die Welt gebracht. Der Mensch ließ sich durch ihn verführen und verhält sich nun so, wie es dem Wesen der Sünde entspricht.

B) Berühmte Beispiele für satanische Prinzipien

1. Babylon (Jesaja 14)

15 Jahrhunderte war Babylon ein entscheidendes Zentrum der Zivilisation und Kultur im Vorderen Orient, bis Alexander der Große im Jahr 331 die Stadt einnahm. Eine besondere Blüte erlebte das Land unter Nebukadnezar II. (605 - 562), der seine Vormachtstellung gegenüber Ägypten nach der Schlacht von Karchemis (605) festigte und Jerusalem bezwang (586), um die Juden in der babylonischen Gefangenschaft zu demütigen. Der Prophet Jesaja beschreibt die Strategie der Babylonier. Mit ihren starken Armeen unterwarfen sie die Nachbarvölker. Wenn sie darüber hinweg gezogen waren, blieb nur noch eine Wüste übrig (Jesaja 14,17). Alle wurden ausgeplündert und Gefangene massenweise deportiert. Die Babylonier handelten mit voller Absicht. Denn sie hatten sich vorgenommen, die Stärksten, die Schrecklichsten zu sein. Sie entwickelten einen Stolz, der sie immer weiter vorantrieb. Ihre Arroganz nahm religiöse Ausmaße an. Sie hatten sich vorgenommen, zum Himmel hinaufzusteigen, über den Sternen zu thronen (V. 13), ja sie wollten sich Gott gleichmachen (V. 14). Babylon steht in der Bibel als Inbegriff für Reiche und Mächte, die, vom Bösen getrieben, gegen Gott kämpfen. Selber Gott sein ist das Wünschen jeder bösen Macht. Die Überheblichkeit gilt als Urtyp der Sünde (1. Mose 3,5; Hesekiel 28,2.6.9; Daniel 11,36).



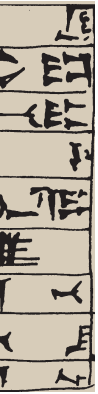
links: Ischtartor in Babel, erbaut von Nebukadnezar II; rechts: „Ist dies nicht das große Babel, das ich erbaut habe?“ Diese Inschrift rühmt die großen Taten Nebukadnezars II.

2. Tyrus (Hesekiel 28)

Die Phönizierstädte am Mittelmeer beherrschten den Handel nach Westen. Durch ihre Kolonien in Nordafrika mit ihrer Hauptstadt Karthago waren sichere Anlaufhäfen entstanden. Vor allem von Tyrus wurde das Handelsimperium bestimmt. Der Prophet Hesekiel zeigt uns mit dieser Stadt eine andere Fassade des Bösen. Neben dem Grundsatzanspruch, selbst Gott zu sein, Gottes Regierungswalten abzulösen (Hesekiel 28, 2.9), steht ihre hervorragende Weisheit, die sie charakterisiert und wodurch sie unvorstellbaren Reichtum und strahlende Schönheit gewinnt (Hesekiel 28,3-7). Diese Qualitäten erreichen bei ihr ein solches Ausmaß, dass sie mit menschlichen Maßstäben nicht mehr zu fassen sind. Die Weisheit übertrifft die des klügsten Menschen, Daniel, und sie dringt in alle Geheimnisse der Erkenntnis ein. Nichts ist ihr verborgen (V. 3). Die Klugheit seiner Bewohner dient dazu, für die Stadt materielle Güter, Gold, Silber und andere Schätze zu erwerben. Die Handelspartner bewundern ihre Weisheit, die wie eine Schönheit aufleuchtet. Erfolg ist der Grund dafür, dass Tyrus keine Beschränkung seiner Ambitionen kennt. Alles setzt die Stadt ein, um wie

unfrei

Knechtschaft begann



ein einzelner Mensch, der von sich überzeugt ist, die eigene Person herauszustellen, um seinen Bewunderern zu imponieren. Selbstdarstellung wird zelebriert! Aus den Darstellungen von Babel und Tyrus gehen Prinzipien des Bösen hervor (seine Überheblichkeit gegenüber Gott und seine scheinbare Attraktivität), die so eindringlich präsentiert werden, dass man geschlossen hat, hier werde Satan selbst beschrieben. Da Babel „Sohn der Morgenröte“ genannt wird (Jesaja 14,12), was Hieronymus in seiner lateinischen Übersetzung, der Vulgata, als „Lucifer“ (Lichtträger) übersetzte, identifizierte die alte Kirche (Tertullian, Gregor der Große) Lucifer oft mit dem Satan. Der Jesaja-Text selbst sagt das nicht direkt.

Demgegenüber fällt in Hesekeel 28 auf, wie immer wieder Bezüge zum Göttlichen, zum Vollkommenen geknüpft werden. Zwar heißt es im Schöpfungsbericht, dass alles, was Gott gemacht hatte, sehr gut war (1. Mose 1,31), also auch der Mensch. Aber wir finden sonst keine so hohe Qualifizierung wie in diesem Kapitel von Hesekeel. Wer ist denn vollkommen an Schönheit, ein Maximum an Weisheit, auf Gottes heiligem Berg, vollkommen in seinen Wegen, ein schirmender Cherub?

links: Tyrus, Inselfestung vor dem Libanon gelegen; rechts: Ansicht von Tyrus, colorierter Stich von Sebastian Munster, 1550, Basel

Kein Mensch wurde „vom Berg Gottes“ (V. 16) vertrieben. Der Grund zum Sündenfall war auch nicht, dass der Mensch wegen seiner Schönheit hoch hinaus wollte (V. 17). Sollte aber hier in einer bildhaften Form andeutungsweise von dem Fall des Engelsfürsten Satan die Rede sein, kann man die Einzelaussagen sehr wohl verstehen.

C) Satans Reich

Wir wissen aus der Bibel, dass Satan als Engelsfürst von Gott geschaffen wurde, dann von ihm abfiel, weil er mit seinem Herrschaftsbereich nicht zufrieden war (Judas 6). Nun versucht er, seine eigene Macht durchzusetzen. Seine Herrschaftsprinzipien sind Lügen und falsche Versprechungen, wie z.B. „Ihr werdet sein wie Gott“ (1. Mose 3,5)! Der Teufel repräsentiert das Böse, er ist der Böse. In ihm konzentriert sich jede widergöttliche Macht, und von ihm geht sie aus. Helfer sind seine Engel (Offenbarung 12,7). Er selbst erscheint häufig als der Drache, die alte Schlange, der Teufel und Satan genannt wird (Offenbarung 12,9).

D) Satans Sklaverei

Durch das Vorgehen gegen Gottes Macht begibt sich der Böse auf einen Weg zur Niederlage, in den Zwang von Gottes Gericht. Er ist Sklave des Verderbens; denn von wem jemand überwältigt ist, dem ist er auch als Sklave unterworfen (2. Petrus 2,19). Jeder Anspruch, selbst Gott zu sein, beantwortet dieser mit einer Bestrafung, die letzten Endes in den Untergang führt. Denn Gottes Souveränität kann nicht angetastet werden. Er allein besitzt völlige Freiheit, die seinem Wesen entspricht. Wer sich Gott widersetzt, kämpft gegen den Wahren, den Heiligen, den Ewigen. Die göttliche Gerechtigkeit wird sich immer durchsetzen. Die Machtentfaltung des Bösen richtet sich nicht nur gegen Gott, sie zwingt auch die Men-

schen, die von Satan beherrscht werden, zu rigorosem Gehorsam. Durch den Sündenfall wurde der Mensch Sklave Satans, und diese Hörigkeit wird mit allen Konsequenzen, d.h. bis in den Tod aufrechterhalten. Der Mensch fühlt sich sein ganzes Leben durch den Tod bedroht (Hebräer 2,15). Leider erkennt er seine Situation nicht. Denn den Ungläubigen hat der Gott dieser Welt den Sinn verblendet. Ihnen muss der Lichtganz von der Herrlichkeit des Christus erst einmal aufleuchten (2. Korinther 4,4). In die hinterlistigen Fallen des Teufels geraten aber auch Gotteskinder (Epheser 6,11; 2. Korinther 2,11; 1. Timotheus 3,6). Dann müssen sie wieder frei werden, denn wenn sie einmal gefangen sind, werden sie gezwungen, Satans Willen zu tun (2. Timotheus 2,26). Echte, ewige Freiheit, d.h. Freiheit von der Versklavung durch den Bösen und von dem Zwang zu ewigem Verderben, schenkt nur der Herr Jesus Christus. Denn wenn der Sohn euch frei macht, so werdet ihr wirklich frei sein (Johannes 8,36).

Arno Hohage

